

Arader Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Ditta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Piata Unirii 2.
Kornbrenner: 16-18
Vertriebs-Rente: Nr. 141

Folge 106. 25. Jahrgang.
Arad, Sonntag, den 10. September 1944

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Nr. 87/1938.

König Michael I. Hier Jahre auf dem Throne Rumäniens



Am 6. September 1944, waren es
zwei Jahre, daß E. M. König Michael I.
den rumänischen Thron bestieg. Die vier-
jährige Herrschaft des jungen Königs
war erfüllt von der Sorge um die Zu-
kunft des rumänischen Volkes und des
Landes. Durch seinen Entschluß vom 23.
August 1944 hat König Michael in Zu-
sammenarbeit mit der Armee und den
Chefs der demokratischen Parteien eine
neue Ära in Rumänien eingeleitet und
die demokratische Verfassung des Lan-
des wiederhergestellt. Mit diesem Tage
stellte sich Rumänien wieder auf die Sei-
te seiner früheren Verbündeten um mit
Unterstützung dieser den verlorengegan-
genen Teil Lebensbürgens wieder zu-
rückzugewinnen um dadurch die Vereini-
gung aller im Südosten Europas woh-
nenden Rumänen durchzuführen.

Kriegszustand zwischen Rumänien und Ungarn

Bucuresti. (Rador) Wie "Reuter" be-
richtet, gab der rumänische Außenmin-
ister im gestrigen Abend eine Erklärung
ab. In dieser bemerkte er, daß Ungarn

nicht gewillt ist, vom Wiener Diktat Ab-
stand zu nehmen. Des weitern führte
der Minister aus, daß die ungarische
Armee gemeinsam mit der deutschen

die rumänischen Truppen die an der
Seite der Sowjets kämpfen, angegriffen,
hinschickenden Ungarn sich im Kriegszu-
stand mit Rumänien befindet.

Deutsche Baltan-Armee setzt sich nach Norden ab

Bucuresti. (R) Seit Wiedung von
Reuter unterstützen sowohl Luftwaffe
als auch die Marine der Militärten die
Unternehmungen der Sowjets und der
Fliegerverbände auf dem Baltan durch
Vermeidung des Rückzugsangeses das von

der deutschen Armee bei ihrer Absehbe-
wegung vom Baltan nach Norden be-
nützt wird. Es handelt sich hierbei um
20 deutsche Divisionen die von ihren
Rückzugswegen abgeschnitten werden sol-
len. Das deutsche Armeekommando ist

bestrebt diese Kräfte an die rumänische
Grenze zurückzubringen, während diese
Absehbezug besonders aus Grie-
chenland und Albanien dem ständigen
Bombenangriffen der Militärten sowie
den Angriffen der Fliegerverbände aus-
gesetzt sind.

70 Prozent der B-1 wurden abgeschossen

Englische Statistik über das Verlagen der B-1

London. (Rador) Laut einem Reuter-
Bericht aus London hat die englische
Regierung über das bisherige Ergebnis
des Beschusses Südenglands durch die
B-1 ohne amtliche Verlautbarung be-
zugsgegeben. Die gesamte englische Pres-
se befaßt sich mit dieser Verlautbarung
laut welcher innerhalb von 80 Tagen
rund 8000 B-1-Bomben auf Südengland
abgeschossen wurden. Von diesen fielen

auf London tatsächlich nur 2300. Die
kritische Abwehr konnte in letzter Zeit
betont festgestellt werden, daß von den
anfliegenden Bomben 70 Prozent in
der Luft abgeschossen werden. Wie wei-
ter bekanntgegeben wird, entfielen seit
Beginn der Beschreibungen mit B-1 auf
je eine Bombe ein Tozer und letzter Zeit
auf je 3 Bomben ein Tozer.

Wie die Presse hervorhebt waren die-
se 80 Tage die schwersten und dunkelsten
Periode in diesem Kriege und die Bewöl-
kerung Londons kann auf ihr Verhalten
während dieser Zeit stolz sein. Abschle-
hend fordert die gesamte Presse die Re-
gierung auf, rechtzeitig entsprechende
Maßnahmen zu treffen um England
vor einer sich wiederholenden ähnlichen
Gefahr zu schützen.

Ueber die Bewegung der Sowjets in
Serbien wird nichts verlautbart, festge-
stellt wird lediglich, daß dieselben die
Donau in einer Länge von 700 km be-
herrschen. Die Anwesenheit der Sow-
jets in Jugoslawien liefert den Beweis,
daß die deutschen Kräfte nicht in der La-
ge waren, den Einmarsch derselben zu
verhindern.

Von der Flak zur Notlandung gezwungen

Timisoara. Gestern vormittag wurde
in Timisoara ein Messerschmitt-Flug-
zeug durch die Flak zur Notlandung ge-
zwungen. Die Maschine ging in
der Nähe des Kriegsgefangenenlagers
zu Boden. Die Besatzung wurde von
den russischen Kriegsgefangenen festge-
nommen.

Erklärungen des sowjetrussischen Ober- befehlshabers in Rumänien

Die Bevölkerung hat keine Ursache Beunruhigt zu sein, erklärte General Burenin

Bucuresti. (R) Der Befehlshaber der
sowjetrussischen Truppen in Rumänien,
General Burenin, erklärte dem "Univer-
sal" u. a., daß die Zivilbevölkerung
nicht b'f' gerührt zu befürchten habe.

Die Russen — erklärte der General —
sien weder als Okkupanten, noch als
Plünderer gekommen. Die von ihnen
getroffenen Sicherheitsmaßnahmen dür-
fen niemanden erschrecken. Alle Requisi-
tionen, wie z. B. jene der privaten
Kraftwagen und der Rundfunkgeräte,

werden durch die Organe der rumän-
ischen Polizei durchgeführt. Die Requir-
erhalten Bonus und sofort nach Kriegs-
ende bekommen sie die requisierten Gü-
ter zurück.

Der General betonte noch, daß die
sowjetischen Besatzungsbehörden mit
dem rumänischen Militärkommando zu-
sammenarbeiten und keine Maßnahme
ohne das vorherige Einvernehmen mit
den rumänischen Behörden treffen.

Kaisers britische Heise schätzen Stärke der deut- schen Griechenland-Armee auf 150.000 Mann

London. (Reuter) In zuständigen
Kaisers britischen Kreisen schätzt man
die Stärke der in Griechenland stehen-
den deutschen Streitkräfte auf 150.000
Mann. Die Lage dieser Streitkräfte ist
infolge der sowjetrussischen Kriegsber-

klärung an Bulgarien und durch die
Erscheinen sowjetrussischer Truppen auf
jugoslawischem Gebiet unahaltbar ge-
worden und könnte sich wegen des ra-
dikalsten Umschwungs auf dem Baltan
verhängnisvoll gestalten.

Errichtung einer Nationalgarde im Banat

Timisoara. (Sp) Der National-Demo-
kratische Block im Banat hat gemäß den
Verfügungen der Regierung und im
Einklang mit den nationalen Interessen die
Bildung der Nationalgarde beschlossen.
Die in dem Block zusammengeschlossenen
Parteien werden in Städten und Ort-
schaften an die Bildung der Garde
schreiten, die aus den besten Elementen
bestehen soll.
Die Garde wird als Abzeichen die

Tricolore tragen. Sie wird aus Grup-
pen zu je 10 Mann, Zügen zu je 40
Mann und Kompanien bestehen, die Ba-
tallone bilden werden. Die Komman-
danten werden vom Komitee des Na-
tional-Demokratischen Blocks ernannt.
Die Mitgliedschaft in der National-
garde bedeutet keine Enthebung vom
Militärdienst. Die Angehörigen der
Garde haben dem Einberufungsbe-
fehl sofort Folge zu leisten.

Auszahlung der Pensionen und Fami- lienbeihilfen in Arad

Arad. Laut Mitteilung der Finanz-
administration erfolgt die Auszahlung
der Monatspensionen und der Fami-
lienbeihilfen in Arad in folgender Rei-
henfolge:
Montag den 11. Sept. Nr. 1-2000
Dienstag den 12. September Nr. 2001
bis 2500

Mittwoch den 13. September Nr. 2501
bis 3000
Die Auszahlungen finden täglich in der
Zeit von 8 bis 13 Uhr bei den zustän-
digen Steueramtskassen statt. Nach dem
13. Sept. gelangen Pensionen nur bei
der Kassa des Generalkommandos des II. Be-
zirks zu Auszahlung wenn entspre-
chende Geldmittel zur Verfügung stehen.

Freiwillige für den Kampf um Nordstiebenbürgen

Bucuresti. Hier haben sich bereits Formationen von Freiwilligen für die Beteiligung am Kampf um Nordstiebenbürgen gebildet.

Ein Bataillon hat die Aufstellung eines Ortskomitees für die Werbung weiterer Freiwilligen veranlaßt.

Bulgarien hat Beziehungen zu Deutschland abgebrochen

Sofia. (A) Wie amtlich mitgeteilt wird hat Bulgarien die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und befindet sich im Kriegszustand mit dem Reich.

Japanische Gefangene rebellierten in Australien

Bucuresti. (Mador) Neuter berichtet, daß der australische Ministerpräsident Curtin bekanntgab, daß 900 japanische Gefangene in einem australischen Gefangenenlager rebellieren, die Wache überfallen und einen Teil derselben töten.

Die Rebellion wurde unterdrückt wobei 231 Rebellen getötet wurden. Eine weitere Anzahl der Gefangenen verübte nach Niederschlagung der Rebellion Selbstmord. Die japanische Regierung wurde von dem Vorfall eingehend informiert.

USA erklären

tschechoslowakische Freiheitskämpfer als Frontkämpfer

Bucuresti. (Mador) In einer Adresse an das Reich brachte der US-Wehrminister Hull auf diplomatischem Wege der deutschen Regierung zur Kenntnis, daß die tschechoslowakischen Kämpfer auf der inneren Front, als Frontkämpfer betrachtet werden und deutscherseits als solche behandelt werden müssen. Für Uebertreter in der Behandlung dieser Kämpfer werden Repressalien angedroht.

Allierte Flotte in Monte Carlo

London. (Neuter) Britische Kriegsschiffe sind unter dem Feuer der deutschen Küstenverteidigung in den Hafen von Monte Carlo eingebunden. Die deutsche Garnison hat Monaco verlassen und sich ins Gebirge zurückgezogen.

Neue rumänische Radiostation

Bucuresti. Timput meldet, daß Bucuresti. Seit dem 3. September hat die Radiostation Bucuresti II einen neuen Sender unter Welle 212,4 Meter in Betrieb gesetzt. Die neue Station gibt vorläufig nur Nachrichten und zwar halb 8, halb 9, 14, 22 und 24 Uhr.

Leiche bestohlen

Der Drauzhaer Einwohner Emmerich J. vor erkrankte die Anzeige daß man seiner im Krankenhaus verstorbenen Mutter den Ring vom Finger stahl, als sich niemand von den Anverwandten bei der Toten befand. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Vom fahrenden Zug gestürzt

Auf der Strecke zwischen Orisoara und Meisoara stürzte der nach Matlat zurückkehrende Georg Nera vom fahrenden Zug. Nera stand auf der Treppe und verlor infolgedessen das Gleichgewicht, wodurch es zu dem Unfall kam. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus nach Timisoara eingeliefert.

Kampf um den Albert-Kanal in Belgien

Bucuresti. (Mador) Zu den Kämpfen in Nordfrankreich und Belgien berichtet Neuter, daß die Alliierten daran sind fortgesetzt Kriegsmaterial aus den USA und England nach Frankreich zu schaffen um die große Offensive gegen das Reich beginnen zu können.

Im Durchschnitt haben sich die Alliierten Verbände bis auf 25 km der Reichs-

grenze genähert. In einigen Abschnitten wurde diese sogar überschritten. Sowohl in Belgien als auch Nordfrankreich setzen die deutschen Verbände den Vordringenden erbitterten Widerstand entgegen. Wie von alliierter Seite bekanntgegeben wird, handelt es sich deutscherseits in diesen Kämpfen darum, Zeit zur Instandsetzung der Siegfriedlinie zu gewinnen.

Mittlerweile haben die Alliierten den bekannten Albert-Kanal, um dessen Besitz beiderseits erbittert gekämpft wird, überschritten und am jenseitigen Ufer einen Brückenkopf von 15 km Ausdehnung gebildet.

Brückenköpfe wurden auch am Ostufer der Mosel errichtet, während Metz und Nancy geräumt wurden. Aus Elbfrenkreich gehen die deutschen Truppen auf das Festungssystem von Belfort zurück.

Stellungen bei St. George fest in rumänischer Hand

Bucuresti. Der Große Generalstab gibt über die Operationen am 7. September folgendes bekannt: Im Endabschnitt der Front in Nordstiebenbürgen versuchten die ungarischen Verbände vergebens rumänische Truppen anzugreifen, sie wurden unter schweren blutigen Verlusten abgewiesen. In der Umgebung von St. George besetzten sich alle Stellungen fest in rumänischer Hand und werden gegen alle feindlichen Angriffe gehalten.

Die Volksarmee hat mit heutigem Tage eine Beratungsstelle für alle Fragen des deutschen Schulwesens errichtet. An diese Beratungsstelle haben sich sämtliche Schulleitungen zwecks Erstellung von Aufstellungen und Anweisungen zu wenden. Die Beratungsstelle ist in Sibiu in der Drulenthalschule untergebracht.

Durch Bombardierung Einrichtungen „Bucurestier-Tageblatt“ zerstört

Bucuresti. Bei der letzten Bombardierung Bucurestis durch deutsche Flugzeuge wurde sowohl die Redaktion des „Bucurestier-Tageblattes“ in der Str. St. Jonica als auch die Druckerei völlig zerstört. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

An die deutschen Schulleitungen

Die Volksarmee hat mit heutigem Tage eine Beratungsstelle für alle Fragen des deutschen Schulwesens errichtet. An diese Beratungsstelle haben sich sämtliche Schulleitungen zwecks Erstellung von Aufstellungen und Anweisungen zu wenden. Die Beratungsstelle ist in Sibiu in der Drulenthalschule untergebracht.

15.000 Zeitungen und Zeitschriften eingestellt

Laut einer Neuter-Meldung aus Stockholm wurden im Reich bei der jetzigen allgemeinen Mobilisierung 15.000 Zeitungen und Zeitschriften eingestellt. Die Angestellten derselben wurde teilweise zum Frontdienst und teilweise in kriegswichtigen Betrieben untergebracht.

Japan rechnet mit alliierterm Landungsversuch

Tokio. Der japanische Ministerpräsident Kojima erklärte im Parlament, daß mit gesteigerten anglo-amerikanischen Luftangriffen gegen Japan zu rechnen sei. Auch ein Landungsversuch feindlicher Streitkräfte auf den japanischen Gebieten sei nicht ausgeschlossen. Die japanische Regierung sei sich ihrer Verantwort-

ung völlig bewußt und wolle daher die Wahrheit vor dem Volk nicht verschweigen. Der japanische Ministerpräsident unterstrich zum Schluß die Notwendigkeit, die Kriegsanstrengungen des japanischen Volkes mit allen Mitteln zu steigern.

100 Millionen Beihilfe für Juden in Arbeitsabteilungen

Bucuresti. (St) Als Beihilfe der in Arbeitsabteilungen verwendeten Juden hat die Verwaltung der Eisenbahn einen Fond in der Höhe von 100 Millionen Lei zur Verfügung gestellt. Die Ausfolgung der Beihilfe hat be-

reits begonnen wobei pro Person 4000 Lei zur Verteilung gelangten. Gleichzeitig wurden Maßnahmen getroffen um den Arbeitern auch notwendige Bekleidungsstücke zuzuführen zu lassen.

Verlautbarungen des Generalstabes

Bucuresti. (A) Der Große Generalstab gibt über die Operationen bekannt: In Stiebenbürgen gingen die Operationen unserer Truppen in der Gegend Baraolt-Malin-Massiv erfolgreich weiter. In der Gegend Abort wurde eine feindliche Flugwarte erbeutet. Bei St. George u. im Baraolt-Massiv hiel-

ten unsere Truppen ihre Stellungen. Gestern morgen begann südlich Klausenburg und westlich Neumar am Mieresch eine gegnerische Offensive. Angesichts des feindlichen Druckes mußten unsere Vortruppen einige Ortschaften aufgeben.

Aufbäumung aller faschistischen Organisationen in Bulgarien

Bucuresti. (Mador) Laut einer Durchgabe Radio Sofia wurden alle faschistischen Organisationen in Bulgarien aufgelöst. Wie der bulgarische Ministerpräsident erklärte wird auch das Parlament

aufgelöst, da dasselbe nicht nach dem Wunsche des Volkes zusammengestellt war. Die Regierung ist bemüht alle Wünsche der Alliierten zu erfüllen.

Der Starke und sein Narr

August der Starke bellagte sich einst bei der Hofafel über den winzigen Ertrag der Verbrauchssteuer. Da nahm sein Narr aus dem Weinkelner ein Glas, brackte es seinem Nachbarn in die Hand und ließ es so um den ganzen Tisch weitergeben, bis es — sehr zusammengeknallt — zum Kurfürsten gelangte. „Da sehen eure Majestät“, sagte der Narr, „wie die Steuer im Wasser wird, wenn sie die warmen Hände von euren Ministern passiert!“ Er sah seiner ohgöttlichen Tareit verstand er es angedrückt, seinem Herrn auch in polit-

ischen Dingen wirksame Lehren zu erteilen.

So war man in den Kurfürsten gehörungen, daß er seine Hand mit seinem Bruder teilen sollte. Er trat sein Narr vor ihn: „Neh, gib mir deinen besten Rock“. Der Kurfürst tat es. Der Narr zerstückt ihn in zwei Häften, zog die eine an und trat damit wieder vor seinen Herrn, der darüber sehr unwillig war. Doch jener erwiderte: „So wie mir der halbe Rock ansieht, würde es dir antun, wenn du dein Land teilen müßtest.“

Kürze Nachrichten

Laut Berichten aus Helsinki ist die finnische Waffenstillstandsabordnung in Moskau eingetroffen. (Mador)

Nach den letzten statistischen Daten befinden sich in Gruz gegenwärtig von den bisherigen 17.000 Juden nurmehr 40 in der Stadt. (St)

Das deutsche Nachrichtenbüro bestätigt die Londoner Meldung, daß in Stiebenbürgen erbitterte Kämpfe mit sowjetischen und rumänischen Truppen stattfinden. (SWP)

Das hauptstädtische Blat „Curentul“ welches in den letzten Tagen unter „Curentul-nou“ erschienen ist, hat sein Erscheinen gänzlich eingestellt.

In Sachinez verlegte sich der 16-jährige Miha mit einer eisernen Gabel darauf seinen Fuß, daß er unter schrecklichen Schmerzen an einer Blutvergiftung gestorben ist.

Alle Mittelschulen der Stadt Timisoara, die wegen Bombengefahr in die Provinz verlegt werden sollten, bleiben nun in der Stadt. Nähere Weisungen folgen noch.

In Timisoara finden die Einschreibungen in die Lehrlingschulen in der Zeit vom 15. September bis 1. Oktober statt.

Das Syndikat der Arbeiter in der Lebensmittelbranche wie Fleischer, Bäcker etc. fordert die Angehörigen dieser Berufe auf sich der Organisation anzuschließen. Annehmungen: Piața Abram Jancu 9 I. Etoc.

In Frankreich

Alliierte bereiten Angriff auf die Siegfried-Linie vor

London (Kador) Die in Belgien, Holland und besonders in Nordost-Frankreich befindlichen anglo-amerikanischen Verbände konzentrieren sich und nehmen eine Umgruppierung vor, um den allgemeinen Angriff auf die Siegfried-Linie zu beginnen.

Die 3. amerikanische Armee die sich zwischen Wieg und Nancy befindet, hat an der Mosel einen Brückenkopf errichtet und geht nach Osten vor, wobei die Spitzen der Armee die deutsche Grenze überschritten.

Audere amerikanische Formationen haben die Maas überschritten und bei Namur einen Brückenkopf gebildet. Eine

britische Kolonne ist aus Südfrankreich im Vorgehen nach Norden und folgt den sich abziehenden deutschen Verbänden die sich auf Belfort zurückziehen. In Mittel-

frankreich wurden durch anglo-amerikanische Truppen die Stadt Chalons sur Saon besetzt. In Südfrankreich wurde die Stadt Besancon genommen.

Erbitterte Kämpfe bei Cf.-Gheorghe und Turda

Verlautbarungen des Generalstabes

Bucuresti. (Kador) Das rumänische Hauptquartier gibt über die Operationen am 8. September an der Front in Nord-Siebenbürgen bekannt:

Die rumänischen Truppen haben die bei Cf.-Gheorghe innehabenden Stellungen fest in ihrer Hand. Bei Turda werden gegenwärtig heftige Kämpfe geführt, die dem Feinde schwere Verluste an Menschen und Material verursachen.

Bucuresti. (N) Der Große Generalstab teilt über die Operationen der rumänischen Armee mit: In Verfolgung der sich zurückziehenden Deutschen haben die rumänischen Truppen vor dem Hafar Galafat 5 deutsche Schiffe vernichtet u.

weitere 5 beschädigt. Ähnliche Operationen wurden auch vor der Ortschaft Grula vorgenommen.

In Siebenbürgen haben rumänische Truppen die Ortschaften Racoul de Sus, Baraolt, Misoara, Aica Marce, Aica Misoara, Bellut und Bab Zugas besetzt. Südlich Sfantul Gheorghe entwickeln sich die Operationen nordöstlich Bicalan günstig.

Weiters wurde der Widerstand der ungarisch-deutschen Truppen gebrochen und Gelände in der Gegend von Sfantul-Gheorghe und westlich Baraolt gewonnen.

Abfuhr zweier Schweizer Flugzeuge

Genf. (N) Schweizer Jäger, die gegen amerikanische Bomber, die das Gebiet der Schweiz überflogen, aufgestiegen waren, wurden von diesen abgeschossen. Hierbei fand der Pilot des einen Jägers den Heliertod.

U-Boote haben versagt

Wissabon. (N) Der deutsche Vizeadmiral von Eizow erklärte gestern — wie Reuter meldet — daß der U-Bootkrieg als abgebrochen betrachtet werden kann, weil die Alliierten, durch ihre Überlegenheit in der Luft alle austauchenden U-Boote noch ehe sie sich an Geleitzügen heranschleichen können, durch ihre Abwehr unschädlich machen.

Große Manöver in Schweden

Stockholm. (N) Wie von schwedischer militärischer Seite berichtet wird, finden seit gestern in der Nähe der Ostküste Schwedens große militärische Übungen aller Waffengattungen statt. Die Übungen verfolgen den Zweck, Stockholm bei einem eventuellen feindlichen Angriff zu verteidigen.

Keine Antwort auf Bulgariens Waffenstillstandsverlangen

Bucuresti. (Kador) Laut einem Bericht von Radio Sofia am gestrigen Abend wurden die in Bulgarien befindlichen deutschen Verbände entwaffnet u. interniert. Auf das Ansuchen Bulgariens um die Sowjetunion um einen Waffenstillstand erfolgte von sowjetischer Seite noch keine Antwort.

Angriff der rumänischen Luftwaffe auf Oradea

Der Rundfunksender „Romania Libera“ meldete auf Grund einer Information aus Budapest, daß rumänische Truppen einige Einfälle auf ungarisches Gebiet machten. Die rumänische Luftwaffe griff militärische Ziele und Eisenbahnknotenpunkt Oradea an.

Ernennungen

Bucuresti. (SP) Der bisherige Hofjagdmajor Baron Starca wurde zum Hofmarschall Seiner Majestät des Königs ernannt.

Oberst Christea wurde zum Polizeipräsidenten der Hauptstadt ernannt. Oberst Dombrowski bleibt Oberbürgermeister der Hauptstadt.

Türkische Politik den Alliierten angepaßt

Ankara. (N) In der gestrigen Sitzung der republikanischen türkischen Nationalversammlung gab Außenminister Saraischoglu einen Überblick über die gegenwärtige Lage der Türkei. In seinen Ausführungen bemerkte er, daß die Türkei in politischen Dingen Hand in Hand

mit den Alliierten gehe und mit diesen eng zusammenarbeiten werde. Wie sich die Lage noch mit Sowjetrußland wegen den Darbanellen gestaltet, läßt sich nicht voraussagen, jedoch wurden auch diesbezüglich gewisse Vereinbarungen festgelegt.

Drei Millionen Flugzettel mit der Aufforderung zur Waffenstreckung

London. (N) Wie Reuter meldet, wurden gestern auf Anordnung von General Eisenhower, um ein weiteres Blutvergießen zu vermeiden, an der Westfront von alliierten Fliegern drei Millionen Flugzettel über die in Frankreich, Belgien und Holland eingetrossenen deutschen Truppen abgeworfen. In den Flugzetteln, die auch über die belagerte Festungen von Brest, Dinard, Calais etc. abgeworfen wurden, hat man die deutschen Soldaten über ihre verzweifelte Lage und den nutzlosen Kampf aufgeklärt und zur Waffenstreckung aufgefordert. Deutscherseits wurde damit geantwortet, daß man zu einem Gegenstoß anliefe, jedoch die Fesseln trotz allem Anstrengungen nicht sprengen konnte.

In Alliierten Kreisen ist man daher der Meinung, daß den eingeschlossenen Truppen nur zweierlei Möglichkeiten geboten sind, entweder die völlige Vernichtung oder Gefangenschaft. Es wurden noch am gleichen Tage von alliierten Fliegern allein auf die Festung Brest 3500 Tonnen Bomben abgeworfen.

Umbildung der slowakischen Regierung

Prasburg. (N) Unter dem Druck der nationalen Erhebung in der Slowakei hat die Tuka-Regierung abgedankt. Mit Ministerpräsident Tuka ist auch der Justizminister Glasos aus dem Kabinett ausgeschlossen. Mit der neuen Kabinetts-

bildung wurde der Gerichtspräsident Dr. Stefan Tiso beauftragt, der gleichzeitig das Außenministerium und das Justizministerium für sich bezieht. Innenminister wurde Alexander Mac.

Finnischer Ministerpräsident führt Delegation nach Moskau

Bucuresti. (N) Laut einem Reuter-Bericht wird Ministerpräsident Gjalzel selbst die finnische Abordnung nach Moskau führen um dort die Verhandlungen über ein Waffenstillstandsabkommen zwischen der Sowjetunion und Finnland zu beginnen.

Die Angehörigen der deutschen Gesandtschaft in Helsinki verlassen morgen Finnland und begeben sich nach Stockholm. Laut einer Erklärung des finnischen Außenministers, wird Finnland Flüchtlingen, die Feinde der Alliierten sind, unter absolut keinem Vorwand Asylrecht zugestehen und diese, falls sie finnisches Gebiet betreten sollten, austreten.

Entscheidungsschlacht in China

Bombay. (N) In einer Unterredung erklärte Tschang-Kai-Schek, daß die gegenwärtige Lage Tschungking-Chinas sehr ernst sei. Die gegenwärtigen Operationen in Süchina werden zur Entscheidung für Tschungking werden.

In den Brunnen gesprungen

In Rabna ist die 73 Jahre alte Seneca Barfani in den Brunnen gesprungen und ertrunken. Die Frau litt an einer schweren Krankheit und dürfte deshalb Selbstmord begangen haben.

Kind verursacht Brand

In der Wirtschaft des Bauern George Nicolae aus Beregsau entstand ein Feuer. Die Flammen vernichteten einen Heuschaber, einen Schuppen und einen Teil des Wohnhauses. Die Untersuchung ergab, daß der Brand durch das 7 Jahre alte Ländchen des Bauern verursacht wurde, das mit einer Lampe spielte.

Limsoarner Schuster wollen keine Reparaturen durchführen

Wie das Tageblatt „Dacia“ schreibt, weigern sich einige Schustermeister der inneren Stadt von Limsoara, Schuhreparaturen durchzuführen. Dieselben Schuster sind jedoch bereit, Bestellungen für die Anfertigung von neuen Schuhen in Bezug auf Lieferung entgegenzunehmen, wobei sie Preise verlangen, die mit den behördlich festgesetzten nichts gemein haben.

Ein Volk das auf Bäumen lebt

Das kleinstwüchsigste Primatvolk, die Webba (Webba), in den östlichen Urwäldern von Ceylon, leben auf einer sehr niedrigen Stufe der Zivilisation. Ganz wie die Affen haufen sie auf Bäumen und besitzen nur Holzgeräte u. Holz Waffen. Die Benutzung von Stein und Metall ist ihnen unbekannt.

Temperatur der Sterne bis zu 15.000 Grad.

Die Hitzentemperatur wird in Spektralklassen eingeteilt. Bei der ersten reicht 15.000 Grad, bei der dritten von 3000—4000 Grad, während die zweite Klasse die mittlere Temperatur — die Sonne beispielsweise — 6000 Grad aufweist.

Zwei ungefährliche Riesentiere

Der Riesenhalm und der Sägesisch sind dem Menschen nicht gefährlich; das Gebiß des ersteren besteht nur aus kleinen Zähnen, und die Zähne des letzteren dient nicht als Waffe sondern zum Abreißeln von Laub und zum Aufwühlen des Bodens, um die hier lebenden Kleintiere zu erhalten.

Arktisches Blei die Galle für einen nutzlosen Auswurfstoff; heute wissen wir, daß die Galle eine ungemein wichtige Rolle in der Fettverbauung, in der Darmdesinfektion und in der Anregung zur Darmtätigkeit hat.

In das berühmte Nigilanzkomitee, das sich in den Goldberggebieten von San Francisco bildet, konnte jeder Unbescholtene mit Ausnahme von Advokaten aufgenommen werden.

Das Otap, das erst im Jahre 1900 entdeckt wurde, und in den afrikanischen Urwäldern von Simbala lebt, ist der Giraffe in Gestalt und in Zeichnung des Hinterleibs verwandt, hat aber wie die Antilope einen viel kürzeren Hals und nur zwei Hörner, die Vorbeine sind nur wenig länger als die Hinterbeine.

Eine Taschenuhr tickt in der Sekunde 5-mal, in der Minute 300-mal in der Stunde 18.000-mal. Das Weiter können Sie nun selbst ausrechnen, wenn Sie den Wert Ihres jahrzehnte hindurch pünktlich gehenden Chronometers erfaunen wollen.

Verwendung der USA-Armee nach dem Kriege

Bucuresti. (Kador) Wie „Reuter“ aus Washington berichtet, wurde gestern im Weißen Haus bekanntgegeben, daß nach der Besiegung Deutschlands ein Teil der amerikanischen Expeditionsarmee demobilisiert wird.

Ein anderer Teil wird zur Besetzung und Aufrechterhaltung der Ordnung in Deutschland verwendet, während ein geringer Teil zur Fortführung des Krieges gegen Japan in Verwendung tritt.

Polnische Internierte vor dem Verhungern

Bucuresti. (Kador) Laut einem Reuterbericht aus London wandte sich die britische Regierung an das internationale Rote Kreuz und ersuchte dieses umgehend Lebensmittel an die Zivilbevölkerung die in Konzentrationslagern westlich Warschau untergebracht ist, abzugeben.

Wie die Regierung bemerkt, bestehen Befürchtungen, daß diese Personen dem Hungertode ausgesetzt sind, da es an den notwendigen Lebensmitteln fehlt.

Falscher Oberleutnant verhaftet

Der Beamte Nikolaus Angelen gab sich gegenüber der Welscher Einwohnerin Victoria Tit als Oberleutnant aus u. trat auch vor dem Mädchen in Uniform auf. Auf diese Art gelang es ihm von dem Mädchen 41.000 Lei herauszulocken. Er wurde entlarvt und verhaftet.

Von der Seugabel durchbohrt

Der 16-jährige Stefan Uliha starb in Aneez bei der Arbeit in einer Seugabel und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er nach seiner Entlassung ins Krankenhaus gestorben ist.

Die Steinzeitmenschen lebten in Höhlen

Die ältesten Steinzeitmenschen verstanden noch nicht, sich ein künstliches Obdach herzustellen. Sie waren Höhlenbewohner und aus zahlreichen Höhlen hat man wertvolle, uralte Gegenstände ans Licht gezogen. Diese Funde erhielten unter anderem Reste von Höhlenkären, von der Höhlenbräute, von Höhlenpanter, vom Mammut, Urrosen, Nashorn usw. und gaben Kunde von den Tieren, die die Zeitgenossen des Steinzeitmenschen waren.

Wussten Sie schon?...

Der Kalkstein läßt sich leicht erkennen, wenn man verdünnte Salzsäure auf ihn bringt; Dann findet nämlich ein Aufbrausen, Schäumen statt. Auch der Kalkgehalt des Leckerbrotens läßt sich auf diese Weise nachweisen.

96% aller Kohle wird nördlich des Äquators gewonnen.

Au einer Uhr gehören etwa 100 einzelne Teile.

In Neapel werden Fingerhüte aus Lava benutzt.

Die Kohlenlager Nordamerikas sind 20-mal so groß als die Englands.

Manche Pflanzenteile sind geotrop, d. h. sie haben die Eigenschaft, sich bei ihrem Wachstum in bestimmten Richtung zur Schwerkraft zu stellen.

Der Vatikan wurde im zweihundertachten in der Regierungsjahr von 23 Päpsten gebaut.

Der anaerobische Eukaryot der Pirte rührt von dem Großüberzug der Witter her, die sich gegen allgünstige Verdunstung schützen müssen.

Die erste Geldpost haben die Sachsen während des Türkenkrieges (1683) ins Leben gerufen.

Gowjets überschritten Donau bei Turn-Severin

Bucuresti. (Kador) Laut einem Bericht Radio London aus Moskau haben die Sowjettruppen von Craiova aus gestern Abend Turn-Severin erreicht und die Donau überschritten. Ueber eine Vereinbarung der Sowjettruppen, die nunmehr auch auf jugoslawischem Gebiet vorgehen, mit Verbänden Marschall Ti-

toz liegen noch keine Nachrichten vor. Weitere Sowjetverbände gehen entlang der Karpathen in Rumänien vor, wobei wie deutscherseits bekanntgegeben wird, in Elebenbürgen heftige Kämpfe gegen sowjetische und rumänische Truppen stattfinden.

Mannerheim erklärt:

Frieden für Finnland militärische Notwendigkeit

Helsinki. (Kador) Der finnische Staatspräsident, Marschall Mannerheim, hat die Mitglieder der finnischen Friedensabordnung, die für Freitag in Moskau erwartet wird, bestimmt. Der Delegation gehören an, der finnische Ministerpräsident Salzel, der Kriegsminister, der Generalstabschef und eine entsprechende Anzahl Sachverständiger.

Vor Pressevertretern erklärte Marschall Mannerheim, daß der Friede für Finnland eine militärische Notwendig-

keit sei. Helsinki. (K) Laut Berichten aus der finnischen Hauptstadt, ist die finnische Waffenstillstandskommission gestern aus Helsinki abgereist. Die Reise geht bis Kipur per Bahn, von hier bis an die Front mittels Auto, die Front selbst wird zu Fuß passiert. Gluter der Sowjetfront wird die Kommission in Autos bis Penningrad transportiert von wo aus die Weiterreise nach Moskau in Flugzeugen erfolgt.

Le Havre schwer bombardiert

Paris. Wie von der Kanalküste berichtet wird wurden die Befestigungswerke von Le Havre im Laufe der letzten Tage von der Alliierten Luftwaffe äußerst heftig bombardiert. Gleibel richteten sich

diese Angriffe auch auf die Stadt selbst wodurch die dortige Bevölkerung besonders hohe Verluste zu verzeichnen hatte. Die Befestigungswerke setzten den Kampf weiter fort.

Angehörige des Regiment de Instruction de Infanterie melden sich

Krad. Laut Aufschrift der Polizeiquartur haben sich alle Angehörigen des Regiment de Instruction de Infanterie die in Krad wohnen innerhalb von 12 Stunden im Büro M.D.R. der Polizeiquartur zu melden. Nichtmeldung wird gesetzlich bestraft.

den im Büro M.D.R. der Polizeiquartur zu melden. Nichtmeldung wird gesetzlich bestraft.

Der geheilte Patient

Reiche Leute haben doch manchmal auch allerlei Leiden und Krankheiten auszustehen, von denen gottlob der arme Mann nichts weiß; denn es gibt Krankheiten, die nicht in der Luft stehen, sondern in den vollen Schüsseln und Schälern und in den weichen Teppichen und seidnen Betten, wie jener reiche Amerikaner ein Wort davon reden kann. Den ganzen Vormittag saß er im Lehnstuhl und rauchte Tabak, wenn er nicht zu träge war, oder hatte Maulaffen seit zum Fenster hinaus, als aber zu Mittag doch wie ein Drescher, und die Nachbarn sagten manchmal: „Wunder draußen, oder schnauft der Nachbar so?“

Den ganzen Nachmittag ab und trant er ebenfalls bald etwas kaltes, bald etwas Warmes, ohne Hunger und ohne Appetit, aus lauter lange Welle bis an den Abend, also daß man bei ihm nie recht sagen konnte, wo das Mittagessen aufgehört, und wo das Nachtessen anfing. Nach dem Nachtessen legte er sich ins Bett und war so müde, als wenn er den ganzen Tag Steine abgelesen oder Holz gespalten hätte. Davon bekam er zuletzt einen biden Leib, der so unbeholfen war wie ein Malteser. Essen und Schlaf wollte ihm nimmer schmecken, und er war lange Zeit, wie es manchmal geht, nicht recht gesund und nicht recht krank; wenn man aber ihn selber hörte, so hatte er 365 Krankheiten, nämlich alle Tage eine andere. Alle Ärzte, die in Amsterdam sind, mußten ihm raten. Er verschluckte ganze Feuerzunder voll Mixturen und ganze Schaufeln voll Pulver und Pillen, wie Enteneler so groß, und man nannte ihn zuletzt Scherz-

weise die zweibeinige Apotheke. Aber alle Arzneien halfen ihm nichts, denn er folgte nicht, was ihm die Ärzte befahlen.

Endlich hörte er von einem Arzt, der hundert Stunden weit weg wohnte, der sei so geschickt, daß die Kranken gesund werden, wenn er sie nur recht anhaue, und der Tod geh ihm aus dem Weg, wo er sich sehen lasse. Zu dem Arzt sagte der Mann zuhause und schrieb ihm seinen Umstand. Der Arzt merkte bald, was ihm fehlte, nämlich nicht Arznei, sondern Mühseligkeit und Bewegung, und sagte: „Wart, dich will ich bald kurtieren haben!“ Deswegen schrieb er ihm ein Brieflein folgenden Inhalts: „Guter Freund, Ihr habt einen schlimmen Umstand, doch wird Euch zu helfen sein, wenn Ihr folgen wollt. Ihr habt ein 365 Eier im Bauch, einen Lindwurm mit sieben Maulern. Mit dem Lindwurm muß ich selber reden, und Ihr müßt zu mir kommen. Aber fürs erste, dürft Ihr nicht fahren oder auf dem Hüpfen reiten, sondern aus des Schusters Kappen, sonst schüttelt ihr den Lindwurm, und er beißt Euch die Eingeweide ab, sieben Därme auf einmal ganz entzwei. Als anders dürft Ihr nicht mehr essen als zweimal des Tages einen Löffel voll Gemüß, mittags ein Bratwürstlein dazu und nachts ein Ei und am Morgen ein Kleinschöpflein mit Schnittlauch drauf. Was Ihr mehr esset, davon wird der Lindwurm größer. Des ist mein Rat, und wenn Ihr mir nicht folgt, so hört Ihr im anderen Frühjahr den Ruf alimur. Adieu. Tut was Ihr wollt!“

Als der Patient so mit ihm reden hörte, ließ er sich loslegen die Glieder säubern und machte sich auf den Weg, wie ihm der Doktor befohlen hatte. Den er-

Aufhebung der Verdunkelung in England

London. (K) Wie Reuter berichtet wird in England die bisherige Totalverdunkelung in Kürze aufgehoben. Ebenso werden Vorbereitungen zur Auflösung des gesamten Luftschutzdienstes getroffen, weil ein deutscher Massenangriff aus der Luft nicht mehr zu befürchten ist.

3 Millionen Anzüge und Wintermäntel verloren

London. (Reuter) Laut einem Bericht aus Brüssel wurden deutscherseits nach Belgien 3 Millionen Anzüge und Wintermäntel zu Reparaturzwecken geschickt. Diese Bekleidungsstücke gingen nunmehr infolge des raschen Abzuges der deutschen Truppen aus Belgien, für Deutschland verloren.

Emden bombardiert

Brüssel. (K) Der deutsche Hafen Emden, in dem die deutschen Schiffe aus dem Kanal zusammengezogen werden, wurde von der Alliierten Luftwaffe bombardiert ebenso Koblenz und verschiedene Orte entlang der Siegfried-Linie.

Sperrstunden für Friseur

Krad. Laut Verfügung des Arbeitsinspektorates treten mit 9. September für alle Friseurarbeiten die alten Sperrstunden in Kraft. Danach halten diese in der Zeit von 8-13 und 18-20 Uhr an Samstag und Vorabenden zu Feiertagen bis 21 Uhr geöffnet.

Teuere Zeche

Krad. Stefan Wisley ging vor zwei Tagen in das hiesige Gasthaus Fodor, wo er seinen alten Bekannten namens Szekeres traf. Beide tranken einige halbe Liter Wein und als Fodor als Kavaller die Zeche bezahlen wollte, stellte er fest, daß seine Brieftasche mit 38.000 Lei verschwunden ist. Er ermittelte bei der Polizei die Anzeige und verdächtigt mit dem Diebstahl seinen Bekannten.

sten Tag ging es so langsam, daß wohl eine Schnecke hätte können sein Vorreiter sein. Über schon am zweiten und am dritten Morgen kam es ihm vor, als wenn die Vögel schon lange nimmer so heftig gesungen hätten wie heut, und da: „Du schien ihm so frisch und die Kornrosen im Feld so rot und alle Leute, die ihm begegneten, so freundlich aus, und er ging leichter und munterer dahin, und als er am achtzehnten Tage in der Stadt des Arztes ankam und den Morgen aufstand, war es ihm so wohl, daß er sagte: „Ich hätte zu keiner ungeschickteren Zeit können gesund werden als jetzt, wo ich zum Doktor soll. Wenn's mir doch nur ein wenig in den Ohren brauste, oder das Bergwasser tief mit!“ Als er zum Doktor kam, nahm ihn der Doktor bei der Hand und sagte zu ihm: „Nicht erzählt mir denn noch einmal von Grund aus, was Euch fehlt!“ Da sagte er: „Herr Doktor mir fehlt gottlob nichts, und wenn Ihr so gesund seid, wie ich, so soll's mich freuen.“ Der Doktor sagte: „Das hat Euch ein guter Geist geraten, daß Ihr meinem Rat gefolgt habt. Der Lindwurm ist jetzt abgestanden. Aber Ihr habt noch Eier im Leib, deswegen müßt Ihr wieder zu Fuß hingehen und dahelme fleißig Holz sägen, und nicht mehr essen, als Euch der Hunger erlaubt. Damit die Eier nicht auskriechen, so könnt Ihr ein alter Mann werden“, und lächelte dazu. Aber der reiche Fremdling sagte: „Herr Doktor, Ihr seid ein fetter Mann, und ich verließ Euch wohl.“ und hat nachher dem Rat gefolgt und 87 Jahre, 4 Monate, 10 Tage gelebt, wie ein Kisch im Wasser zu gesund, und hat alle Reuejahr dem Arzt zwanzig Dukaten zum Gruß geschickt.

Prof. Peter Hebel

Kurze Nachrichten

Der finnische Gesandte in Berlin ist samt dem Gesandtschaftspersonal über Schweden nach Helsinki abgereist und wurde mit dem deutschen Botschaftspersonal in Helsinki ausgetauscht. (H)

Laut einer Pariser Meldung wurde auch das Vermögen des verhafteten früheren Ministerpräsidenten Cabal beschlagnahmt.

Gegen mehrere französische Zeitungen, die mit den Deutschen zusammenarbeiten, wurde das Verbot erlassen und die verantwortlichen Schriftleiter verhaftet.

Der Präsident der Organisation der Nationalsozialistischen Partei, Sever Bocu, hat das Lager der russischen Kriegsgefangenen in Timisoara besichtigt.

Laut einer Erklärung Schang-Kai Scheks betragen die Gesamtverluste der Tschangkingtruppen bis Ende Juni dieses Jahres 2 Millionen 810.000 Mann.

Der ehemalige Abgeordnete von Bior, Dr. Romulus Pop, wurde zum Staatssekretär für das Flüchtlingswesen im Innenministerium ernannt.

In Neufriedorf geriet der 51-jährige Arbeiter Johann Ghimes mit der linken Hand in die Drehbank, wobei ihm alle vier Finger abgeschnitten wurden.

In Verbanoch ist auf dem Anwesen des Franz Kemmel ein Brand ausgebrochen, dem die Weizenante von 20 zum Opfer fiel. Der Brand wurde durch einen Defektor verursacht.

Auf Veranlassung des städtischen Ordnungsdienstes werden Schuhreparatur sowie solche für fertige Schuhe zum 1. Oktober nicht mehr ausgeführt.

Jean Genas erstattete die Anzeige gegen Jean Gara, der ihm angeblich verschiedene Kleider im Werte von 60.000 Lei gestohlen hat.

Die Araber Elektrizitätsgesellschaft erstattete die Anzeige gegen Emil Weinberger und Wasse Cernuzze, weil sie an der elektrischen Leitung im Hause des Pub. Reg. Maria No. 19 der Gesellschaft großen Schaden verursachten.

Auf einer Fläche, die dem Bodensee an Größe entspricht (539 qkm) könnte man bequem die gesamte der Erde (1700 Millionen) nebeneinander aufstellen.

In ganz Afrika gibt es nur zwei selbstständige Staatsgebiete, nämlich das Kaiserreich Äthiopien und die Republik Liberia.

Der zur Familie der Sturmvögel gehörende Albatros, der die Weltmeere der südlichen Halbkugel bewohnt, hat die größte Flügelspannweite aller Vögel.

Die Früchte, von denen der Bappländer lebt, enthalten im frischen Zustand nicht über 12% Kohlenstoff, während der Speck und Tran des Polarländer 66% Kohlenstoff enthalten.

Auf einem alten Grabmal ruht sich ein Kaufmann aus der phrygischen Stadt Metropolis, das er 72-mal die Welt von Kleinasien nach Italien gemacht habe.

Der Rhein spült jährlich soviel Kohlenlauren als ins Meer, daß daraus über 200 Millionen Auster ihre Schalen bilden können.

Stiebe
Das für ein Unterschleib besteht gibt es bei der ersten Stiebe und der letzten.

Man glaubt immer, daß die erste Stiebe die letzte wäre und die letzte die erste.

Gegenwärtige rumänische Regierung nur vorübergehendes Kabinett

Bucuresti. (R) Laut einer Neuentdeckung aus London erklärte der Präsident der liberalen rumänischen Partei und Minister in der gegenwärtigen Regierung, Dini Bratianu vor britischen Pressevertretern, daß die gegenwärtige rumänische Regierung nur ein Ueber-

gangskabinett darstelle. Abschließend bemerkte Bratianu, daß Rumänien einer starken Regierung bedürfe in der alle Parteien des Landes vertreten sein müßten, um die nationalen Probleme lösen und verwirklichen zu können.

Wichtige Führerbefprechung in Berlin

Bucuresti. (R) Die schwedische Presse erwartet in Kürze ganz besondere Ereignisse in Deutschland. Wie verlautet hat der Führer alle hohen militärischen Kommandanten sowie die maßgebenden

Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Partei zu einer Konferenz nach Berlin berufen. Man mißt dieser Befprechung entscheidende Bedeutung bei.

Sowjettruppen vor der Vereinigung mit Titoverbänden

Bucuresti. (R) Wie heute morgen amtlich mitgeteilt wurde, haben die Sowjets die Donau bei Turau-Sebertin überschritten und Kladova erreicht. Wie die jugoslawische Radiostation bekanntgibt, stehen die Sowjets vor der unmittelbaren Vereinigung mit den Titstrup-

pen und 170 km vor Belgrad. Die anglo-amerikanische Luftflotte unterstützt das Vorgehen der Sowjets auf dem Balkan durch ununterbrochene Bombardierungen der deutschen Rückzugswegen in Serbien und Ungarn.

Befugung des Kommandos der sowjetischen Truppen in Bucuresti

Währungskurs: 1 Sowjetrubel = 100 Lei

Bucuresti. (R) Laut einer Verfügung des Kommandos der sowjetischen Truppen in Bucuresti zirkulieren auf rumänischem Gebiet folgende Währungen:

1. Der sowjetische Rubel,
2. der Lei des Militärkommandos der sowjetischen Truppen,
3. der rumänische Lei.

Es wird folgendes Kursverhältnis

zwischen diesen Währungen festgesetzt: Ein sowjetischer Rubel = 100 rumänische Lei.

1 Lei des Militärkommandos der sowjetischen Truppen = 5 rumänische Lei.

Die angegebenen Zahlungsmittel müssen im Bereich ganz Rumäniens sowohl bei den öffentlichen Einrichtungen sowie bei den Privaten angenommen werden. (Universul)

Bisher größtes USA-Geleitzug in England eingetroffen

London. (R) Wie aus der britischen Hauptstadt berichtet wird, traf in England das bisher größte amerikanische Geleitzug, das jemals den Atlantik überquerte ein. Das Geleitzug wurde

während der Fahrt von keinem U-Boot angegriffen. Auf demselben waren Lebensmittel sowie militärische Ausrüstungsgegenstände für die europäische Front verladen.

Britische Presse begrüßt Kriegserklärung Mostaus an Bulgarien

London. (R) Die gesamte britische Presse begrüßt die Kriegserklärung der Sowjetunion an Bulgarien und führt aus, daß durch diese die zweifelhaften Lage und das Verhalten Bulgariens nunmehr eine endgültige Klärung finde.

„Daily Telegraph“ bemerkt, daß nunmehr Bulgarien gezwungen werde die Verbindung mit Deutschland zu lösen und seine Truppen aus Griechenland und Serbien zurückzuziehen.

Verhaltensmaßnahmen bei Luftalarm

Arab. Laut Verfügung des städtischen Luftschutzkommandos wird im Interesse der Öffentlichkeit verfügt:

1. Das Zirkulieren auf den Straßen oder umgebende Gernastehen in denselben während eines Alarms oder Beschießens feindlicher Flugzeuge ist verboten. Die Sprengstoffe der explodierenden Geschosse können zeitweilig obergehende Personen tödlich treffen.
2. Außerdem die feindlichen Flugzeuge verfahren Personen mit Maschinengetrieben beschleunigt ein Verkehr während der Anwesenheit feindlicher Flugzeuge verboten, jedermann nach

den nächsten Unterschlupf auffuchen.

3. Eisenbahnzüge haben anzuhalten und die Reisenden suchen die nächstgelegenen Straßen auf, ohne sich dabei zusammenzudrängen.

4. Die Verbunkelung ist gemeinhin durchzuführen.

5. Alle Autos und sonstigen Fahrzeuge haben die eingangenen diesbezüglichen Weisungen genau zu befolgen.

6. Es ist strengstens untersagt, daß Straßen in der Nacht ohne vorgeschriebene Beleuchtung fahren, da Verkehrsunfälle verursacht werden können.

Einstellung der Urlaube und Reiseverkehrs im Reich

Bucuresti. (R) Laut Meldung des Blattes „Goeteborg Posten“ wurden im Reich alle Reisen der Zivilbevölkerung auf der Strecken Berlin-Hamburg-München, in Schlesien und Ostpreußen eingestellt. Es wurden über 60 Züge aus dem Verkehr gezogen.

Die Soldatensender des Reiches gaben den Wehrmachtangehörigen bekannt, daß alle Urlaube eingestellt wurden, da jeder Moment und jede Stunde zur Verteidigung des Landes ausgenutzt werden müsse.

Holland stellt Expeditionsarmee auf

Bucuresti. (R) In London gab der holländische Ministerpräsident eine Erklärung ab. Dieser zufolge wird Holland nach der Befreiung ein Expeditionsheer und eine Flotte aufstellen, die an der Seite der Alliierten gegen die Japaner kämpfen wird.

Zwei minderjährige Burschen verschwunden

Arab. Die hiesige Frau Maria Deleanu erstattete die Abgangsanzeige bei der Polizei, daß ihr 14-jähriger Sohn seit Montag aus dem Elternhaus verschwunden ist und nicht vergessen hat, sich für seine Hilfe das vorhandene Bargeld von 30.000 Lei mitzunehmen.

Ebenfalls die Abgangsanzeige erstattete Lazar Barbura, daß sein 18-jähriger Sohn, Moise, seit Dienstag das Elternhaus verlassen und nicht mehr zurückgekehrt ist.

Werde erjuchtet die Polizei man möge den Aufenthaltsort der abgängigen Jungen ausfindig machen und sie nach Hause bringen.

Pöhllicher Tod in Arabul-nou

In der Nachbargemeinde Arabul-nou ist gestern Abend der 71-jährige Maurer Josef Seb, an einem Asthma-Anfall plötzlich gestorben. Das Begräbnis findet am heutigen Freitag Nachmittag statt.

Erstklassiges Holz verkauft und dreiklassiges geliefert

Arab. Bei der hiesigen Polizei erstattete Bartholme Braun die Anzeige gegen Sigismund Maier. Ersterer hat vom Letzteren 1 1/2 Waggon erstklassiges Holz gekauft und erhielt nun dreiklassiges geliefert, was einen bedeutenden Preisunterschied bildet.

Der Raub nimmt in der Reichzeit keine Abnahme zu sich

Wenn der Kaiser von Rußland früher roste, stand längs des ganzen Schienenwegs im Abstand von je 10 Schritten Militär und zwar mit nach dem Zuge zugekehrten Rücken.

Im Hembelgeschäft

Mayer handelt in Hembden. Hembden sind sehr stark gefragt. Mayer urgiert beim Hembdenmacher: Geben Sie schnellstens Hembden! Stehe seit zwei Wochen im Laden ohne Hembden!

Dann schon stimmen

„Wissen Sie auch, was ist, wenn Sie lügen, Heber Mann?“ fragt der Staatsanwalt.

„Ja, dann komme ich in die Hölle!“

„Sehen Sie!“ — Und wenn Sie die Wahrheit sagen?“

„Dann verliere ich meinen Prozeß!“

Auf dem Standesamt

Braut (Leise): Schatz, schau nur, was der junge Mann da am Fenster für ein glückliches Gesicht macht! Brautigam: Ja, lieblich der hat auch allen Grund dazu! Der ist nur — Trauengel!

Operationen in Siebenbürgen schleunigst erfolgreich vorwärts

Bucuresti. (R) Das rumänische Oberkommando gab in seinem Bericht über die Operationen am 8. September bekannt: In Siebenbürgen setzten unsere Truppen ihren Vormarsch weiter fort. Es wurde eine wichtige Stellung sowie eine ungarische Flakbatterie erobert.

Außerordentliche Sitzung des japanischen Parlaments

Tokio. (R) Das japanische Parlament ist heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Alle Mitglieder der beiden Häuser haben sich daran beteiligt. Ueber das Resultat der Beratungen wurde nichts verlautbart.

Teilmobilisierung in der Schweiz

London. (R) Wie „Reuter“ zu berichten weiß, hat die Schweiz mit Rücksicht darauf, daß sich militärische Operationen in unmittelbarer Nähe der Landesgrenze abspielen, die teilweise Mobilisierung angeordnet.

Mußt — gegen Krankheiten

Bereits im Altertum waren muskallische Kuren sehr im Gange. So soll Thetis von Ares durch Muskt die Welt vertrieben haben, während ein gewisser Prometheus die von Giftweh geplagte Bevölkerung von Böthen, durch Händenspiel geheilt haben soll.

Keine Beistellung von Arbeitskräften für Sowjetunion

London. (R) In einer Unterredung die Julius Wank mit Vertretern der englischen Presse pflog, erklärte derselbe, daß die rumänischen Truppen das Gebiet Siebenbürgens nicht überschreiten und nur in dem Fall in ungarisches Gebiet eindringen werden, wenn dies von den Alliierten verlangt wird.

Wank widerlegte kategorisch das von feindlicher Seite verbreitete Gerücht, wonach Rumänen 1,4 Millionen Mann zu Wehberaufbauarbeiten an die Sow-

jetunion abgeben müßte und erklärte, daß diese Gerüchte in das Reich der Phantasie gehören.

Abschließend bemerkte der Minister, daß der Führer Marschall Antonescu noch vor kurzem bedeutet habe, daß Rumänen ein Grundstein in der Wirtschaft- und Disziplin des Reiches darstelle, durch den Ausfall dieses Steines, sei das ganze Gebäude des Reiches zum Einsturz verurteilt.

In Italien:

Schwere Kämpfe um die Gothen-Linie

Republik San-Marino will außerhalb der Kriegshandlungen bleiben

Rom. (Reuter) Anglo-amerikanische Bomberverbände haben am gestrigen Tage 10 Brücken über den Po zerstört sowie eine Anzahl Verbindungswege im Norden der Gothen-Linie durch Bombenwürfe unbrauchbar gemacht.

Die kleine italienische Republik San-Marino, in deren unmittelbarer Nähe sich die Kämpfe abspielen, äußerte den Wunsch außerhalb der Kriegshandlungen bleiben zu können. Um den Besitz der Gothen-Linie sind gegenwärtig heftige Kämpfe im Gange.

Rom. (R) In den Kämpfen an der italienischen Front wird bekanntgemacht, daß die 8. amerikanische Armee, die längs der Apenninischen Kette operiert, die Stadt Vucca genommen hat.

An der adriatischen Küste nahmen

600 allierte Schiffsgefahrliche schwersten Kalibers die von den Deutschen gehaltenen Gothen-Linie im Abschnitt Rimini unter Feuer. Die Kämpfe in diesem Raum dauern weiter an.

Ausruf Eisenhowers an die Hilfsarbeiter in Deutschland

London (Reuter) Aus dem Hauptquartier General Eisenhowers wurde gestern ein Appell an die ausländischen Hilfsarbeiter in Deutschland gerichtet. In diesem wird denselben mitgeteilt, daß für sie der Moment herannäht, um

Menschenvermögen mit armutsten Frauen

Marcus Aufidius Surco erst nach dem Verlahren, Frauen zu mästern und bediente damit, wie Plinius berichtet, in einigen Jahren 60.000 Esterzien, das sind 600 Millionen Mark nach unserem Gelde.

Die kleinsten Menschen der Welt.

Die Einwohner der Andamaninseln (engl. Inselgruppe im Bengalischen Meerbusen) sind die kleinsten Menschen der Welt. Die Durchschnittsgröße der Andamanen beträgt über Fuß drei Zoll. Ihr Durchschnittsgewicht beträgt 78 engl. Pfund, dies sind 32 kilo.

Der Glückselige

„Wollen Sie nicht ein Los nehmen Müller?“
„Nein — ich habe kein Glück im Leben.“
„Aber Sie sind ja ein einziges Glückseligen.“
„Ja — also...“
„Ja — das war während mehrerer Jahre. Da lesten wir darum, was Sie haben sollte — und da habe ich gewonnen!“

Felix Timmermans:

Aus dem Flämischen von D. R. Jacobs

Die alten Mühlen

Fünf hölzerne Windmühlen standen früher um das alte rotbedachte Städtchen mit den gelben Türmen und gaben ihm das eigenartige, ländlich-idyllische Gepräge.

Zwischen hatten sie sich an Straßen aufgestellt, die zu Klack' riefen und Blüten hinliefen. Sie waren alte, treue Wächter und hielten Fremdes und Modernes, das nicht zum Charakter des Städtchens paßte, entschlossen fern.

Solange sie da standen, bewahrte es sein Gesicht. Das Leben lief im Handwerksstempel ab, es war kleinstädtisch wie bei Dickens und beschaulich wie ein Bild Damocers.

Vor jedem Tor hockte eine der fünf Mühlen, vor dem Löwenstein zwei. Diese standen dicht beieinander, und wenn es still war, konnten sie einander mit sternenen Zähnen n' hien hören. Die eine stand auf dem Stadtwall, die zweite jenseits der Meise, wo die Felder begannen. Sie gehörte Franzos.

Obwohl die Mühlen die treuesten Wächter waren, konnten sie sich auf die Lauer gegen zwei Eindringlinge: die Elektrizität und den Krieg, nicht behaupten. Die am Elspeter wurde vor Jahren abgerissen, weil in der Nähe eine elektrische Mühle stand. Die Konkurrenz machte sie kaputt. Das Grundstück wurde parzellenweise verkauft. Auch die vom Meckener Tor hatte bald nichts mehr zu tun. Sie verzog ins Kempener Land.

Es waren immerhin die drei andern noch da. Sie drehten die Arme wie fröhliche Kinder. Bis der Weltkrieg über Flandern brauste! Eine „Dieke Berta“ oder eine ihrer Schwestern schob die Astermühle in Trümmer. Die am Löwenstein Tor auf dem Stadtwall brannte nieder. So blieb schließlich noch eine übrig. Franzos' Mühle.

Die liebte mein Freund Ballater über alles! Wie schön war sie bei Nebel, wenn die Umribe verschwanden und sie sich groß und drohend wie ein Spul abhob; oder wenn der Sonne ihr eine broilige

weiße Mähne aufgesetzt hatte! Ein andermal glomm sie unter der Sonnenglut, und der Abend bestrahlte sie mit rotlichem Feuer. Rings lag das Land im Schatten.

Ebenso gern sah Ballater sie an, wenn sie im Regen blinnte. Noch lieber aber bei Wind. Dann drehte sie die Flügel mit der vollen Kraft ihres großen, hölzernen Leibes. Wenn nachts der Sturm heulte und an der Mühle rüttelte, dachte er besorgt an sie. Und war froh, am andern Morgen seinen Freund noch heil dastehen und sich in der ersten Sonne brechen zu sehen. Und wie schön war sie bei Mondschein! Da fand Ballater sie gewaltig, von alten Liebes- und Spulgeschichten ungestört.

Für ihn hatte die Mühle viel Geheimnisse mit einem Menschen, hatte dessen Gebärden und dessen Geschäftigkeit. Wenn er über die Felder schlenderte, an Hecken und Wegen, Getreide- und Kleckern vorüber, und sie dann plötzlich durch die Räume, dann wurde ihm das Land freundschaftlich vertraut. Er war überzeugt, daß eine Gegend mit Mühlen erst eigentlich lebendig sei. Wie schön ist es, wenn sie ihre Arme schlängelnd über man am fernem Horizont Mühlenflügel schwingen, dann wird die Landschaft lebendig.

Mühlen lachen wie Häsel.
Ballater hatte das Glück, die Seele der Mühle zu kennen. Das war der Müller, Franzos' Vater. Neben ihm wohnte er, in einem weißen Haus. Er läßt Ausschau, woher der Wind kommt, und richtet die Mühle danach. Er prüft das Korn, das reift und das nächstens durch die mahelnden Mählmähne gedreht wird zu weißstäubendem Mehl für das gute Brot bereitet werden soll. Er holt die Segel ein, wenn ein mächtiger Wind über das Land tobt. Er segnet und macht über sie mit Weihwasser das Kreuzzeichen, wenn vom bleis'rbenen Himmel Blitze springen. Er malt sie in schlichten Farben, grau und weiß, mit einem roten

Eternchen an, wenn der zarte Frühling kommt. Er pflegt die Mühle vom kuppeligen Wetterhorn bis hinunter zu den vier Wellern. Und darum mahlt sie unverbrihen das goldene Korn.

Es ist ein Glück, mit einem Gärtner oder einem Müller befreundet zu sein. Ihre Augen haben die Farben und die volle Ferne getrunken. Ihre Seele ist voll Erde, Licht und Glück. Franzos' Mühle hatte etwas, das jedermann verlor. Die Kerlechen, die sich da trafen, die Taubenzüchter, welche die jungen Tauben da aufsteigen ließen oder von dort der Mähler der alten g'fahen. Die Bauern aus der Nachbarschaft, die sonst nicht daran dachten, die Nase aus der Bodensule zu stecken, stehen, wenn sie auf die Mühle kamen, stehen und gaffen stundenlang in das schöne Land hinaus. Die Mühle hatte eine Lieberlieferung. Stromer, Wanditen und Diebstahl, Hirten, Kinder, Wanderer vertriebte Leute kamen hierher, jedes in anderer Absicht. Sie hatte ihre Ergebnisse und Geschichten.

Wie alle Mühlen, war sie ein Symbol des Glückes. Wo sich eine Mühle dr'ht, ist Brot und Frieden im Land. Sie ist der einzige Mechanismus, der ländlich wird und voll Poesie steht. Darum stehen sie die Dichter und die Maler. Mit einem Wort, in den Mühlen wohnt das Glück. Und als ein Sinnbild des Glückes stand Franzos' Mühle an der Meise auf einem Hügel, der rund war wie eine Brotstätt' mit mahelnde Brust.

Schon vor dem Krieg, als am andern Ufer auf dem Stadtwall die Zwillingmühle die Flügel noch drehte, hatte ein heftiger Kampf gegen sie begonnen. Eine elektrische Weismühle, ein aploptischer Staken, soll h'zte sich herausfordern zwischen beiden auf. Das Gebrüll der Maschinen überbrachte das lustige Getöse der Mählmühlengel. Nun hörten sie einander nicht mehr. Im Krieg brannte die eine dann nieder. Und Franzos' Mühle stand allein. Bang und still hielt sie das Kreuz aufrecht. Denn es gab nichts zu mahlen. Wie mit geschlossenen Augen trauerte sie über das Land, bis ihr sonst reichlich Korn gespendet hatte.

So stand sie vier Jahre.
Dann arbeitete sie plötzlich wieder. Beglückt und mäßig stimmten die Flü-

gel in das Lied der Winde ein, und drinnen stand sie, wie ein altes Gesicht, das es scheint, daß ihre Seele getroffen war. Der Müller war verschwunden. Ob ihn das Getöse der Maschinen gegenüber seinem weichen Hause vertrieben hatte oder das Leid seiner Jahre? Ich weiß es nicht. Ich kaunte diesen Müller nicht, und Ballater, der es mir erzählt hatte, ist weit weg in fremden Ländern.

Einige Wochen später bummelte ich über die Felder. Täglich hatte ich die alte, gute, brot- und liebespendende Mühle stehen sehen. Zufällig war ich einige Tage nicht vor die Tür gekommen und genoss nun die einsichtige Schönheit der Meiselandschaft aus der Ferne. Der Duft reifer Früchte und der scharfe Geruch des Eichenholzes erfüllten die Luft. Auf dem Wasser trieben abgewechte Blätter. Aber was war das? Darüber war es so leer! Es fehlte da etwas — Franzos' Mühle war weg!

Ich glaubte zu träumen. Wie meist, wenn uns ein Verlust trifft, glaubte ich noch nicht daß es wahr sein könnte, ich war betroffen. Eine Stunde später hatte ich Gewißheit. Ein Bauer aus Wickerorf hatte sie gekauft, abgetrocknet und wascht in sein Dorf abgefahren. Was Blitze, Stürme, Krieg und Maschinen nicht fertiggebracht hatten, vollendete ein Bauerlein aus Wickerorf. Die Zeit der Mühlen ist vorbei. Eine nach der andern verschwindet. Eine neue Zeit zieht heran. Keine Hand hat sich gerührt, kein Mund sich geöffnet, um die Mühle zu erhalten. Schade!

Wickerer hat einmal aus Mitleid einen schönen Baum gekauft und so vor der Art bewahrt. Er hätte auch verhindern, daß das Bauerlein aus Wickerorf die Mühle kaufte, abtrieb und wieder aufbaute. Er hätte ihm Weisheit gesagt, und klug hätte der Bauer einen Umweg von einer Stunde gemacht, um die Mühle nicht sehen zu müssen. Und Ballater hätte an seinem lieben Freund Franzos' einen Helfer gehabt, der es mit dem Ungeheim seines künftigen Nutes der Kraft seiner wirtschmarlaen Fäden dem Bauerlein gegeben hätte. Aber der, lieber sind Ballater und Franzos nur die Phant'gestalten jemandes, der die schönen, alten Windmühle liebt.

Leide von zwei bis drei

Der gewesene italienische Thronfolger Umberto hat — wie nun festgestellt ist — einen Großteil seines Vermögens in der amerikanischen Kriegswirtschaft investiert. Man schätzt seine Vermögen auf 150 Millionen Gold.

Auf einer Heuter-Meldung aus London wurde in den von Partisanen besetzten Gebieten der Slowakei die tschechoslowakische Republik ausgerufen und der Kampf mit den deutschen Truppen aufgenommen.

Mit einer Meldung aus Moskau wurde gestern auch die Stadt Wladiwostok von Sowjettruppen besetzt.

Von den hergeit in Paris erscheinenden Zeitungen hat das kommunistische „L'Humanite“ die größte Auflage.

In den bereits besetzten Teilen Osteuropas wurden alle im Jahre 1940 bis 1941 erlassenen Sowjetgesetze und Verordnungen wieder in Kraft gesetzt.

In Arab haben sich die Privatbeamten zur Wahrung ihrer Interessen und Teilnahme an der neuen Organisation einer Vereinigung zusammengeschlossen. Ausnahme in die Vereinigung sind im Lokal Piata Avram Jancu 9.

Wie die Steuer-Agentur aus London meldet, wurden die Abschussstellen der gegen die Bomben in Nordfrankreich errichtet, so daß seit 60 Stunden keine Bomben mehr auf London und Südbengland abgeschossen werden konnten.

In Arab wurde gestern unter dem Vorsitz von George Rostinar die sozialdemokratische Partei als Sektion des Komitee Arab gegründet.

In Paulis wurde gestern die Leiche der 20-jährige Florica Maresan, die am Freitag beim Baden in der Marosch ertrunken ist, aufgefunden.

In Arabul-nou ist gestern der Beamte Ghita, der auf der Straße bei Nicolai mit von einem Kraftwagen überfahren wurde, gestorben.

Beim Schreiben ist die Anstrengung für das Auge 10-mal stärker als beim Lesen, und die geistige Ausbeute 15-mal kleiner.

Der erste Kletterer in Holztafel ist Johannes von Gmünd 1439.

Der Atlantik ist fast etwa 90 Zentimeter tief.

Das Fluggebiet des Mississippi und Nord in Amerika entspricht der Größe Europas.

Im Mittelpunkt der Erde herrscht ein Druck von 3 Millionen Atmosphären.

Die Korkfäule trägt man für die Gattin 4 Jahre, für den Gatten das ganze Leben.

Die Uhr am St. Petersturm in Venedig hat ein Zifferblatt von 9 Metern Durchmesser. Der große Zeiger legt jährlich 1/2 Meilen zurück.

In Amerika werden jährlich 10 Millionen falsche Röhre hergestellt.

Die Insel St. Helena war zur Zeit der Entdeckung (1501) von 61 Pflanzenarten bewachsen, die mit Ausnahme der Kaktus oder zweien noch nirgends in der Welt gefunden waren.

Die Knollen der Kartoffeln enthalten durchschnittlich 20% Stärke, nur 2% Eiweiß und etwa 75% Wasser. Der Rest besteht aus Salzen und Kohlenhydrate.

In Frankreich

Angriffe gegen wichtige Punkte der Siegfriedlinie

Bucuresti. (R) Ueber die Operationen in Holland liegen von keiner Seite nähere Daten vor. In Belgien wurde Rumur von den Alliierten genommen. An

der Kanalküste verteidigen sich etwa 50.000 Deutsche in verschiedenen Küstenbesetzungen. In Südfrankreich setzen die deut-

lichen Verbände ihre Absehbewegungen fort während die Alliierten bei ihrem Vorgehen im Tal der Saone nurmehr 120 km von der 3. amerikanischen Armee, die im Raum Metz-Nancy steht, entfernt sind.

Der deutsche Widerstand hat zugenommen der seit 24 Stunden von einem heftigen Artilleriefeuer begleitet ist. Gegen verschiedene wichtige Punkte der Siegfried-Linie unternahmen die Alliierten Bombenangriffe bei denen Bomben von 2000 kg abgeworfen wurden.

Andere Bomberformationen bombardierten Brest und Le Havre wo die deutschen Besatzungen ihren Widerstand weiter fortsetzen.

Von der Schweizer Grenze wird gemeldet, daß sich Straßburg u. Umgebungen in deutscher Hand befindet. Alliierte Truppen sind bis zur Stunde dort nicht eingetroffen. (R)

Unterredung zwischen General Banatescu und Sowjetkommandanten in Bucuresti

Bucuresti. Laut Bericht aus der Hauptstadt hatte General Banatescu am gestrigen Tag zum erstenmal eine Unterredung mit dem Kommandanten der in

Bucuresti befindlichen Sowjettruppen. Siebet wurden Maßnahmen zu einem engeren Zusammenarbeiten mit den Sowjettruppen getroffen.

100.000 Kriegsflüchtlinge in Schweden

Schweden für Flüchtlinge verschlossen

Stockholm. (R) Im schwedischen Parlament richtete der sozialistische Abgeordnete Moller eine Anfrage an die Regierung, was mit den 61.000 Kriegsflüchtlingen geschieht, die sich derzeit in Schweden befinden und beschäftigt werden. Nach seiner Ansicht müßten die Kriegsschuldigen an die einzelnen Staaten ausgeliefert werden. Weiters stellte er fest, daß außer den 61.000 Kriegsflüchtlingen sich auch noch 40.000 Kinder aus kriegsführenden Staaten in Schweden

beständen, so daß die Zahl der Fremden mehr als 100.000 beträgt.

Stockholm. (R) Der schwedische Soziale-Fürsorge-Minister Moeller, erklärte im Namen der schwedischen Regierung, daß in verschiedenen Ländern die Befehle waren im Verlaufe des Krieges schwere Verbrechen begangen wurden. Für die Schuldigen solcher Verbrechen ist in Schweden kein Platz und wird die Regierung Flüchtlinge, die in Schweden Schutz suchen, den betreffenden Ländern ausliefern.

Wie Biedrich die Uhr aufzog

Von Feltz Kleinbarten

Jeder Mann, auch ohne die Frau hat seine bessere Hälfte.

Neulich sah ich zu, wie mein Freund Biedrich seine Taschenuhr aufzog.

„Du“, sagte ich, „da wirst nicht lange Freude dran haben, an deiner Uhr. Du ziehst sie viel zu gewaltig auf.“

„Das ist wahr“, gab er zu. „Ich bin eben nervös“. Er zog dann, trotz Nervosität, in der zweiten Hälfte des Aufziehens seine Uhr vernünftig auf, nämlich ruhiger, sozusagen mitfühlend und mit einem Zuspruch von Seele. Danach steckte er die Uhr an den wärmenden weichen Bauch zurück.

Ich denke mir, daß seine Uhr ihm dafür dankbar sein wird. Sie wird geduldiger und im Geiste der Versöhnung die Sekunden zurücklassen, sie wird getreuer und williger die Zeit anzeigen, sie wird — als gute Uhr — nun erst richtig eine gute Uhr sein!

Ich aber bin nicht viel wert, ich komme mir schlecht vor, denn solche Gedanken denke ich bei dem Anblick von Biedrichs Gehaben mit seiner Uhr, aber ich ziehe nicht die klar zutage liegende Anwendung für mich. Daß Biedrich seine Uhr gewaltig aufgezogen hat, das sehe ich als einen Dorn in Biedrichs Auge, aber ich erkenne nicht den Ballen im eigenen Auge. Nicht im Umgang mit Uhren, die ich etwa gewaltig aufzöge — das tue ich nicht — sondern im Umgang mit Menschen!

Aber ich stehe da nicht allein... Da ist auch Biedrich nicht besser. Da ist eigentlich niemand gut. Wir gehen miteinander alle gewaltig um, eilig, nervös, grob.

Ich sagte neulich zu Biedrich: „Du kennst doch den Coumbso, nicht wahr?“

Biedrich rühte. Er kannte den Mann. „Siehst du“, sagte ich hochbefriedigt, „nun stelle dir vor, was für ein painniger, gemelter Bursche das ist! Saat vor mir also...“ (Und ich sagte es Biedrich wieder, was der mir gesagt hatte, es war unglücklich.)

„Licht“, sagte hier Biedrich und sah mich aus seinen schlauen Augen voll Bedauern und mit einiger Pein an. „da kannst du dich nicht wundern. Der

hat einen fürchtbaren Rochus auf dich. Den kann keine Macht der Welt davon abbringen, daß du ein niederträchtiger, intriganter und höchstgefährlicher Bursche bist, noch dazu bössartig!“

„Ich?“ fragte ich und war so erstaunt, daß ich mich auf dem Absatz herumdrehen mußte vor Erstaunen. Danach schlug ich die Augen zum Himmel auf, um ihn anzurufen als Zeugen, daß ich — alles in allem — geradezu ein Lamm bin! Mein einziger Fehler ist viel zu große Gutmütigkeit, meine — sagen wir es schon getrost — oft trottelhafte Schwächheit und Bescheidenheit.

Seitdem, da Biedrich mein Freund ist, und sein Wort ist wie Gold, seitdem bin ich eigentlich gerichtet. Es kann sein, daß ich so bin, wie ich mich sehe, aber ich kann es nun nicht mehr für ausgeschlossen halten, daß ich so bin (oder mindestens so ersehe), wie mich Biedrichs Bekannter gesehen hat und wie mich anscheinend sogar Biedrich selbst manchmal in manchen Momenten ebenfalls glaubt sehen zu können, wobei nur eben Biedrichs Einschuldigungen für mich kenn, während andere Leute...

Kurzum, ich gucke jetzt jedesmal nach dem Rasteren in den Spiegel. Es interessiert mich, bin ich, oder bin ich nicht? Ein Trottel entweder, eine Seele, ein Mensch zu gut für diese Welt — oder bin ich, wie Biedrichs Bekannter so fest annimmt, ein niederträchtiger, intriganter und höchst gefährlicher Bursche, noch dazu bössartig?“

Bis ich darauf gekommen bin. Biedrichs Taschenuhr zeigte die Stunde der Erkenntnis an. Wie er seine Uhr aufgezogen hatte, das einmal gewaltig, das anderemal auf Ermahnung sanft, so auch werde wahrscheinlich ich durch das Leben gehen. Meist nervös, gewaltig, ungerecht, eilig, dann aber — je nach Punkt oder Baune — oder auf Ermahnung — ziehe ich meine Uhr ebenso gut geduldig auf. Wie ein Lamm. Ich sage mir: Wie ein Lamm!

Es ist nicht wahr, daß wir Lammso sind, sondern so und wiederum so, und das ist dann ganz etwas anderes. Es hat jeder Mann, auch ohne die Frau, seine bessere Hälfte.

Freiheitsrechte auf Grund der Verfassung von 1923

Zu unserer Meldung, monach laut amtlicher Bekanntgabe aus Bucuresti, König Michael I. durch königliche All die alte demokratische Verfassung Rumäniens vom Jahre 1923 wieder in Kraft treten ließ, die, wie bekannt, durch die Regierung Marschall Antonescu außer Kraft gesetzt wurde, wollen wir im Nachhange unserer Lesern die wichtigsten Bestimmungen der Verfassung zur Kenntnis bringen.

Die Verfassung selbst besteht aus 3 Paragraphen mit zusammen 138 Artikeln.

Was die Rechte der rumänischen Staatsbürger anbelangt so sind diese im Artikel 5 festgelegt. Danach haben alle Staatsbürger ohne Unterschied der Volkzugehörigkeit, der Sprache und der Religion gleiche Rechte in betreff des Glaubens, der Schulausbildung, der Presse, der Teilnahme an Versammlungen sowie an allen übrigen Freiheiten und Rechten die gesetzlich vorgegeben sind.

Laut Artikel 7 bilden verschiedene Glaubens- und Volkzugehörigkeit sowie Sprache kein Hindernis zur Erlangung der bürgerlichen und politischen Rechte und zur Ausübung derselben.

Laut Artikel 8 besteht kein Unterschied oder Bevorzugung von Geburts- oder Gesellschaftsklassen. Jeder rumänische Staatsbürger ohne Unterschied der Volkzugehörigkeit Sprache und Religion ist vor dem Gesetz gleich und verpflichtet zu den Steuern und sonstigen Abgaben beizutragen.

Laut Beschluß vom 18. Januar 1934 dürfen Steuer oder sonstige Lasten gesetzlich nicht eingehoben werden, wenn diese Steuern nur ganz bestimmten Volks-, Sprach- oder Glaubensangehörigen vorgeschrieben und verwendet werden.

Artikel 11 sichert die persönliche Freiheit zu.

Artikel 13 sichert die Unverletzbarkeit der Wohnung zu.

Artikel 14 verbietet die Verhängung von Strafen die im Gesetz nicht vorgegeben sind.

Artikel 15 verbietet die gesetzliche Beschlagnahme von Vermögen als Strafe. Artikel 17 sichert das persönliche Eigentumsrecht zu sowie eventuelle Forderungen an den Staat.

Artikel 25. Zensur oder sonstige Verfügungen zur Verhinderung von Erscheinen, Verkauf oder Verteilung von Verlautbarungen, sind nicht gestattet.

Artikel 26. Zensuren und sonstige Verlautbarungen einstellen oder vorübergehend verbieten ist unstatthaft.

Artikel 101 sieht vor, daß Gerichte nur auf gesetzlichem Wege aufgestellt werden dürfen. Sondergerichte die über besondere Personen oder Prozesse Urteile zu erbringen haben, dürfen nicht aufgestellt werden.

Wieder Brotarten in Bucuresti.

Bucuresti. Das Brot wird in der Hauptstadt ab sofort wieder gegen Non abgegeben, doch wird die bisherige Na- tion verdoppelt, so dass statt 600 Gramm Schwarzbrot oder 600 Gramm Weis- brot zwei Portionen gegen einen Non ausgefolgt werden.

Fugoverkehr Timisoara-Bucuresti

Bucuresti. Ab sofort werden zwei neu- zuge Bucuresti-Bitesti-Timisoara in- fuhr eingestellt.

Verlängerung der Einlösungsfrist für die braunen 100-Lei-Noten

Bucuresti. Die Nationalbank gibt be- kannt, dass die Frist für die Zurückge- lung der braunen 1000-Lei-Noten mit dem Bild der zwei Bäuerinnen aus dem Verkehr bis 1. Oktober verlängert wur- de.

Kommunistisches Partellokal in Sibiu.

Wie die Sibiuer „Tzara“ meldet, hat die lokale Organisation der kommuni- stischen Partei auf dem Königs-Verbin- dungs-Platz 18 ihr Partellokal eröffnet. Die Einweihung soll am 10. September, nachmittags, stattfinden.

Auflösung des zweiten Büros der Sicherheitspolizei.

Bucuresti. Der Polizeipräsident der Hauptstadt, Oberst Christea, hat das zweite Büro der Sicherheitspolizei auf- gelöst, das sich mit der Überwachung der kommunistischen Partei befasste.

Immer Geschäftsmann

„Essen und Trinken schmeckt mir nicht,“ klagt der Patient, „aber ich freue mich, wenn es anderen schmeckt.“ „Da sind Sie ja ein wahrer Men- schenfreund,“ lobt der Arzt. „Oh, durchaus nicht, aber Gattin!“

Nicht schlaflos sein!

Kuiler hat einen neuen Heilenden an- gestellt: „Und vor allen Dingen nicht schlaflos sein und sich gleich abweisen lassen!“ „Das bin ich auch nicht,“ sagte die neue Kraft, „und wie wäre es mit einem kleinen Versüßung?“

Das Erkennungszeichen.

„Kennst du Hansen?“ „Ja, ich hab' ihm gestern 3000 ei geschickt.“ „Dann kennst du ihn nicht!“

Einwohner ungarischer Volkszugehörigkeit müssen sich melden

Sibiu. (S.) Bei der hiesigen Volksge- kundstür wurde eine Verordnung folgen- den Inhaltes angeschlagen: Alle Einwohner der Stadt Sibiu, die rumänische Staatsbürger ungarischer Volkszugehörigkeit sind (be origina ma-

glara) im Alter von 16 bis 65 Jahren haben sich innerhalb 48 Stunden zum Erhalt eines Visums zu melden. Die Identitätsakten (Duleth) und militäri- sche Ausweise sind mitzubringen.

Der Mann mit den 42 Kindern

Paris. H. Berger, der Mann mit 42 Kindern, ansonsten Schuhmacher und Arbeiter, wurde wegen wiederhol- ten Betruges an der Krankenkasse zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Zufällig hat Berger nur 2 Kinder, aber als er arbeitslos wurde, stahl er beim Besuch in der Krankenkasse Formulare und Stempel und vertigte sich selbst die nö-

tigen Dokumente für die Kinderbeihilfe aus. Unter verschiedenen Namen melbete er innerhalb Monaten 42 Kinder an u. bezog von der Krankenkasse durchschnitt- lich 10.000 Francs monatlich, die er zum größten Teil im Kartenspiel verspielte. Als er schließlich vor kurzem Drillinge anmeldete, leitete man eine Untersu- chung ein und entdeckte den Betrug.

Sellerie heilt auch Nervenleiden

Die belabende Wirkung des Selleries ist längst bekannt, wird aber noch lange nicht nach Gebühr gewürdigt. Ein Hy- gieniker, der sich durch eingehende Ver- suche über Wesen und Zellwirkung des viel verwendeten Salat- und Suppen- krautes vergewisserte, schreibt:

Ich habe eine ganze Zahl von Perso- nen beobachtet, denen die Nerven so arg zu schaffen machten, daß sie nir- gends Ruhe finden konnten und zu einem jammervollen Dasein verurteilt waren, und die bant dem Genuß von Selleriesalat in kurzer Zeit von dem

quälenden Leiden völlig befreit wur- den. Andere Personen mehrer Bekann- schaft, deren hochgradige Nervosität beim geringsten Anlaß schwere Erregungs- zustände auslöste, wurden durch den täglichen Genuß von Selleriesalat in Salatform wieder hergestellt. Andere wieder sehen sich durch die Selleriekur von dem starken Herzklopfen, an dem sie litten, befreit. Meiner Meinung nach — sagt der Hygieniker — empfiehlt sich für alle, deren Arbeit die Nervenkraft in Anspruch nimmt, der Genuß von Sellerie.

König Friedrich II. und Leutnant Fideborn

Im jährlichen Rapport fand Fried- rich II., einen Leutnant Fideborn mit der Bemerkung ausgezeichnet: „Bester Soldat, aber guter Dichter!“ Bei einer Parade ließ sich der König den Leut- nant zeigen, ritt auf ihn zu verlangte von ihm auf der Stelle einen Vers. Volk Geistesgegenwart begann der Leut- nant:

„Gott sprach in seinem Zorn: Der Leutnant Fideborn soll als Soldat auf Erden nie mehr als Leutnant werden.“ „Gott hat in meinem Regimente nichts zu befehlen,“ ließ sich der König verneh- men, „ich kann meine Offiziere besör- dern, wie ich will. Er ist Hauptmann, aber geschwulst! Mach er mir noch einen Vers.“ Der neue Hauptmann sagte dem König mit den Worten: „Der Zorn hat sich gewandt, Hauptmann bin ich genannt;

„Doch hält ich Equipage, hält ich auch mehr Centage.“ „Die soll Er auch haben“, erwiderte ha- rauf der König, „aber nun mach Er keinen Vers mehr, sonst möchte er König und ich Leutnant werden.“

Liebe ist ein Geheimnis

Roman von Sophie Lohle

24. Fortsetzung. „Baron Stahlberg ist schon fort mit seiner Gattin“, sagte Viktor noch, „und wo — ist — Raff?“ „Auf Lichterlaß.“ Behutsam führte Viktor die Schwester die Stufen empor. In der Halle stand der alte Baron und verabschiedete sich gerade von der Gräfin Erlenbach. Als er die Tochter erblickte, taumelte er unwill- kürlich ein paar Schritte zurück, sobald Graf Ude schneid hinzuprang, damit er nicht stürze. Auch die anderen Gäste blickten bestürzt auf die junge Frau, die dem Vater in die Arme taumelte. „Mein Kind, mein Liebes, was ist denn mir geschehen?“ fragte er tröstend. Als er die Wahrheit erfuhr, drang ein Schrei des Aufsehens über seine Lippen. „Dore, dein Unglück ist doch nun fast

dreißig Jahre alt, ein Mann, der im Leben steht, und du ängstest dich immer noch um ihn.“ „Ach, Raff, versted mich doch, das dumme Herz möcht mir heute sehr viel zu schaffen, ich habe solch ängstliches Gefühl. Ich kann es nicht bannen.“ „Das macht der Abschied, Mädchen, in drei Wochen hast du deinen Jungen wie- der.“ „Ja.“ Der Wagen hielt, Baron Stahlberg war seiner Gattin behilflich, reichte ihr den Arm. „Wollen wir schon schlafen gehen, Dore?“ „Ach, nein, mir ist das Schlafen doch noch eine Unmöglichkeit.“ „Dann wirst du uns noch eine Tasse Tee brauen, meine Dore.“ „Ja, Raff.“ In ihrem kleinen Kabinett setzte sie harm dem Gatten die Lectasse, die sie gefüllt hatte. „Mutting, wenn uns erst die Nacht zu den Les reicht, das werden glückliche Tage werden, und wenn erst die Enkel kommen, was, Mutting? Dann gibt es ein Leben auf Stahlberg.“ Mit feuchten Augen rühte die Barontin

ihrem Gatten zu und führte mit zarten Händen die zerlückte Lectasse an die Lippen. „Ja, es werden glückliche Tage wer- den“, sagte sie, glücklich vor sich hin- träumend. Diese Stills herrschte im Zimmer, nur unterbrochen durch das leise Ticken der Uhr aus dem Kamin. Beide dachten an die Kinder. „Widlich zuckte die Barontin heftig zusammen, an ihr Ohr war das Vor- fahren eines Autos gedungen. Auch der Baron hatte es gehört, erhob sich, trat ans Fenster, aber es war nicht möglich, etwas zu erkennen, die Nacht war tiefdunkel. Wenige Minuten später meldete der Diener den jungen Baron Bärenfeld. Aus dem Gesicht der Barontin war jede Farbe gewichen. Ihr Gatte sah, wie ihre Hände zu zittern begannen, und legte beruhigend die seinen darüber. „Nicht erregen. Dore — es ist über nur eine Kleinigkeit, die mir Viktor zu sagen hat.“ „Mitten — in — der — Nacht?“ Es war nur wie ein Hauch, und ihr Gatte hörte nichts mehr, er hatte das Zimmer verlassen.

Neue Getreide- Höchstpreise

Für die Stadt wurden folgende Preise für Getreide festgesetzt: Weizen 260.000, Roggen 187.000, Gerste 180.000 Lei je Waggon zu 10 Allogramm. Der W. Pflanz für Handelsm. wurde für Weizen und Gerste mit 2 Lei und für Mais mit 15.000 Lei Waggon festgesetzt.

Kleine Anzeigen

Das Wort kostet 15 Lei, fettgedruckt 20 Lei, Anzeigen (10 Wörter) 10 Lei, Kleinanzeigen 10 Lei pro Wort (minde- stens 10 Lei). Bei 2-maliger Einschaltung Inne- einer Woche 10 Prozent Nachlaß. Bei 3-maliger 20 Lei. Kleine An- zeilen voraus zu bezahlen und werden nicht angenommen. Anfragen ohne Rück- sichten unbeantwortet.

Superrad 4+1 möchte kaufen mit einem Motor gegen 100 Lei verkaufen. Arab, Str. Garmler 22.

Kupferkessel, 60cm Durchmesser, Balancewaage für 10 kg mit Maß- platte zu verkaufen. Arab, Bulw. Ferdinand 21.

Wirtsch. Fern, die gut kochen wird auf ein Gut gesucht. Arab. Elisabeth 14, beim Hausmeister.

Wohnstehende Frau sucht Gast- stube, kleineres Zimmer, Küche. In der Verwaltung des Blattes an- geben.

Briefmarken gewaschen und un- schen kauft jedes Quantum. Arab, Regens Ferdmand 48 Appartem. No. 10.

Stenografie, Rechts- und Offi- zialschreibens rumänisch, die Grammatik lehrt S. Schelinet, Str. Dna Valaja 1.

Verlangen Sie Offert! Drucksorten aller Art Phönix (Kraider Zeitung) Arab, Diebuel Platz 2 / Fernruf 16-39 für Handel u. Industrie liefert schnell u. preiswert unsere modernst eingerichteten Druckerei